

AUSWAHLKOLLOQUIUM
WISSENSCHAFT
FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Programm & Abstracts

23.-24. Mai 2018

Tagungszentrum Schloss Herrenhausen, Hannover



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Volkswagen**Stiftung**

PROGRAMM

Mittwoch, 23. Mai 2018

- 11:00 Uhr **BEGRÜSSUNG**
- Dr. Wilhelm Krull**
Generalsekretär der VolkswagenStiftung
- Björn Thümmler**
Nds. Minister für Wissenschaft und Kultur
- 11:15 Uhr **Prof. Dr. Jacob Hörisch**, Leuphana Universität Lüneburg
- Der Nachhaltigkeitsimpact von Sustainable Entrepreneurship: Integrative Bewertungsansätze am Beispiel Landwirtschaft, Ernährung und Bioökonomie (IMPACT)*
- 12:15 Uhr **Prof. Dr. Barbara Thies**, Technische Universität Braunschweig
- Lebensraum Schule – Nachhaltigkeit lernen und (er)leben (LeSchuNa)*
- 13:15 Uhr Mittagspause
- 14:30 Uhr **Dr. Nataly Jürges**, Universität Göttingen
- Kompetenzlabor nachhaltiger Kleinprivatwald – Praxisakteure als Multiplikatoren der sozial-ökologischen Waldnutzung in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der neuen Waldeigentümer(innen)*
- 15:30 Uhr **Prof. Dr. Achim Spiller**, Universität Göttingen
- Pflanzlich orientierte Ernährungsstile als Schlüssel zur Nachhaltigkeit*
- 16:30 Uhr Kaffeepause
- 16:45 Uhr **Prof. Dr. Simon Fink**, Universität Göttingen
- Die Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Planung der deutschen Stromnetze als Beispiel nachhaltiger Planungsinstitutionen?*
- 17:45 Uhr Ende 1. Tag

Donnerstag, 24. Mai 2018

- 09:00 Uhr **Prof. Dr. Thorsten Raabe**, Universität Oldenburg
Transformation durch Gemeinschaft – Prozesse kollektiver Subjektivierung im Kontext nachhaltiger Entwicklung (TransGem)
- 10:00 Uhr **Prof. Dr. Roland Menges**, Technische Universität Clausthal
Innovative Akzeptanzforschung für nachhaltige Entwicklung durch Gamification (GAME)
- 11:00 Uhr Kaffeepause
- 11:15 Uhr **Prof. Dr.-Ing. Thomas Siefer**, Technische Universität Braunschweig
Nachhaltige Beteiligung: Akzeptanzsteigerung nachhaltiger Infrastrukturprojekte durch Beteiligung am Beispiel des Lärmschutzes (NaBe-L)
- 12:15 Uhr **Prof. Dr. Anna Henkel**, Leuphana Universität Lüneburg
Dilemmata der Nachhaltigkeit zwischen Evaluation und Reflexion. Begründete Kriterien und Leitlinien für Nachhaltigkeitswissen
- 13:15 Uhr Ende

ABSTRACTS

Der Nachhaltigkeitsimpact von Sustainable Entrepreneurship: Integrative Bewertungsansätze am Beispiel Landwirtschaft, Ernährung und Bioökonomie (IMPACT)

Prof. Andrea D. Bührmann, Universität Göttingen

Prof. Christina von Haaren, Universität Hannover

Prof. Jacob Hörisch, Prof. Stefan Schaltegger, Universität Lüneburg

Prof. Klaus Fichter, Universität Oldenburg

Neben wirkungsvollen politischen Transformationsstrategien und staatlichen Rahmenbedingungen wird nachhaltigem Unternehmertum (Sustainable Entrepreneurship) ein großes Potenzial zugeschrieben, fundamentale Veränderungen in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung herbeiführen zu können. Der Nachhaltigkeitsimpact beschreibt den Beitrag von Sustainable Entrepreneurship zu nachhaltiger Entwicklung. Das Vorhaben IMPACT behandelt die Fragestellung, wie der Nachhaltigkeitsimpact von Unternehmertum verlässlich bewertet und effektiv gesteigert werden kann. Diese Forschungsfrage wird mit Hilfe empirischer Untersuchungen zu Startups und innovativen, kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) durchgeführt.

Die zentralen Ziele des Projekts sind wie folgt: Erstens sollen Konzepte zur Erfassung und Bewertung des Nachhaltigkeitsimpacts entwickelt werden. Zweitens werden Treiber identifiziert, die erlauben, den Beitrag von nachhaltigem Unternehmertum zu einer nachhaltigen Entwicklung auszubauen. Drittens wird das gewonnene Wissen von unternehmerischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren im Rahmen des Projektes direkt angewendet und die Anwendung durch die beteiligten Wissenschaftler/innen begleitet.

Als Kontext für das Vorhaben wurden die Sektoren Landwirtschaft, Ernährung und Bioökonomie gewählt, da diese für nachhaltige Entwicklung eine zentrale Rolle einnehmen. Gerade in einem landwirtschaftlich geprägten Bundesland wie Niedersachsen sind Nachhaltigkeitstransformationen dieser Sektoren von großer Relevanz.

Die Ergebnisse des Projekts tragen dazu bei, dass öffentliche und private Investoren besser bewerten können, inwieweit eine positive Nachhaltigkeitswirkung durch nachhaltiges Unternehmertum entsteht. Dadurch können Investitionen in Sustainable Entrepreneurship so gelenkt werden, dass eine besonders große Wirkung für nachhaltige Entwicklung entsteht. Die Analyse von Treibern des Nachhaltigkeitsimpacts kann Unternehmerinnen und Unternehmern darüber hinaus helfen, positive Nachhaltigkeitswirkungen der eigenen Unternehmung zu steigern.

Lebensraum Schule – Nachhaltigkeit lernen und (er)leben (LeSchuNa)

Prof. Dr. Barbara Thies , Prof. Dr. Elke Heise, Dr. Florian Henk, Prof. Dr. Ing. M. N. Fisch, Dipl. Ing. Architekt Thomas Wilken, Technische Universität Braunschweig
Prof. Dr. Steffen Wittkowske, Universität Vechta

1992 hat sich die Weltstaatengemeinschaft auf der Konferenz der UNCED in Rio de Janeiro auf ein Leitbild für nachhaltige Entwicklung verständigt. Zunehmend wird hierbei die Rolle von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Mittelpunkt gerückt. Die Vermittlung von Nachhaltigkeitskompetenzen und die Anleitung zu nachhaltigem Handeln stellen daher zukünftig eine Hauptaufgabe des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags dar. Das Forschungsvorhaben „Lebensraum Schule – Nachhaltigkeit lernen und (er)leben“ (LeSchuNa) hat zum Ziel, Lehr- und Lernbedingungen an Grundschulen als elementare gesellschaftliche Institutionen, die den Anstoß und die Grundlage für lebenslanges Lernen liefern, unter dem Leitbild für nachhaltige Entwicklung zu optimieren. Es orientiert sich an den drei Leitfragen „Wie kann Nachhaltigkeit gelernt werden?“, „Wie kann Schule ökologisch nachhaltig gestaltet werden?“ und „Wie kann nachhaltig gelernt werden?“.

Der innovative Ansatz von LeSchuNa besteht darin, Klassenraum und Schulgebäude unter ökologischen Nachhaltigkeitsaspekten umzugestalten und in ein didaktisches Konzept zur Vermittlung von Nachhaltigkeit zu integrieren. Auf diese Weise sollen Lehrkräfte das Schulgebäude nutzen, um den Gegenstand des Unterrichts im eigenen Lernraum Schule zu veranschaulichen und „begreifbar“ zu machen. Auch soll das Schulgebäude in Bezug auf die energetische Versorgung im Sinne des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung optimiert werden. Bei der Umgestaltung wird insbesondere Wert auf Behaglichkeit und Leistungsfähigkeit von Schule als Arbeits- und Lebensraum gelegt, wodurch gleichzeitig Bedingungen für eine effizientere und dauerhaftere Vermittlung auch in allen anderen Fächern und gesündere Arbeitsbedingungen auf Seiten von Lernenden wie Lehrenden geschaffen werden.

Das im Rahmen von LeSchuNa entwickelte Konzept soll zunächst an drei Grundschulen in Niedersachsen modellhaft implementiert und evaluiert werden. Bei der Implementation werden systematisch schulische Akteure (Lehrende, Lernende und Eltern) einbezogen, um eine bedarfs- und nutzergerechte Umgestaltung zu ermöglichen. Bei der Evaluation werden nicht nur eventuelle Effekte auf die Entwicklung von Nachhaltigkeitskompetenzen, Lern- und Leistungsvermögen, Motivation und Wohlbefinden geprüft; es wird auch eine betriebswirtschaftliche Bewertung der Schul- und Schulraumgestaltung vorgenommen, die auch den sozialen Nutzen der durchgeführten Maßnahmen berücksichtigt.

Das Hauptergebnis des Projekts soll ein evaluiertes integriertes Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung sein, das als Leuchtturmkonzept auch auf andere Schulen übertragen werden kann. Die umfassende, interdisziplinäre Evaluation kann zum einen wertvolle Hinweise für Schulträger, Politik und Öffentlichkeit liefern, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung gelingen kann, und zum anderen als Entscheidungshilfe und Argumentationsgrundlage für eine nachhaltige Umgestaltung von Unterricht und Schule dienen.

Kompetenzlabor nachhaltiger Kleinprivatwald – Praxisakteure als Multiplikatoren der sozial-ökologischen Waldnutzung in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der neuen Waldeigentümer(innen)

Prof. Max Krott, Prof. Bernhard Möhring, Dr. Nataly Jürges, Dr. Markus Dög,
Universität Göttingen

Prof. Jasmin Mantilla Contreras, Universität Hildesheim

Prof. Marco Rieckmann, Universität Vechta

Prof. Stefan Zerbe, Freie Universität Bozen

Der Begriff der Nachhaltigkeit stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Heute gibt es jedoch sehr unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie eine nachhaltige Waldnutzung aussehen sollte. Ein hoher Anteil der niedersächsischen Wälder befindet sich im Besitz von Kleinwaldeigentümer(inne)n mit Waldflächen <20 ha. Dem Kleinprivatwald besteht ein massiver Generationenwechsel in den nächsten Jahren bevor. Naturschutz und die Erholungsfunktion von Wäldern sind für viele neue Waldeigentümer(innen) wichtiger als die Holzproduktion. Daher könnte dieser Generationswechsel ein Gelegenheitsfenster sein, vielen privaten Kleinwaldeigentümer(inne)n eine an Zielen der Nachhaltigkeit ausgerichteten Waldnutzung nahe zu bringen und damit den Anteil der besonders umwelt-, natur- und sozialverträglich bewirtschafteten Wälder in Niedersachsen zu erhöhen.

Bislang gibt es keine Untersuchungen dazu, wie der ökologische und soziale Wert von Kleinprivatwäldern gezielt erhöht werden kann. Des Weiteren fehlt bislang eine systematische institutionenökonomische Analyse, ob und inwieweit die gegebenen institutionellen Rahmenbedingungen ein solches Konzept unterstützen oder eher behindern. Auch fehlt es an Wissen über die Kenntnisse, Interessen und Werte der neuen Waldeigentümer(innen) und an Konzepten, diese für eine sozial-ökologische Waldnutzung zu qualifizieren. Ebenso fehlen Informationen, in welchem Zustand sich die Waldflächen befinden und inwiefern sie zur Biodiversität oder zum Schutz von bedrohten Arten in Niedersachsen beitragen.

Das Kompetenzlabor nachhaltiger Kleinprivatwald wird die institutionellen, ökologischen und sozialen Rahmenbedingungen einer sozial-ökologischen Nachhaltigkeits- transformation der Waldnutzung untersuchen und in einer Pilotphase konkrete Maßnahmen zur Umsetzung dieser Transformation entwickeln.

Das Kompetenzlabor nachhaltiger Kleinprivatwald soll eng mit Umweltorganisationen, Stiftungen, bereits besonders sozial-ökologisch ausgerichteten Forstbetrieben und anderen Praxisakteuren zusammenarbeiten, die sich bereits mit alternativen Waldbewirtschaftungskonzepten beschäftigen. Diese können Multiplikatoren für eine besonders sozial-ökologisch ausgerichtete Waldnutzung sein, indem sie Veranstaltungen speziell für die Zielgruppe der neuen Waldeigentümer(innen) durchführen. Unter anderem sollen für diese Zielgruppe Exkursionen und Praxisseminare auf Flächen, die besonders nachhaltig genutzt werden, angeboten werden. Diese sollen methodisch an dem Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) orientiert sein. Eine projektunabhängige Verstetigung der Maßnahmen durch die Praxispartner wird angestrebt. Verbindliche Zusagen zur Teilnahme am Kompetenzlabor nachhaltiger Kleinprivatwald liegen bereits von folgenden Praxisakteuren vor: Alfred-Toepfer-Akademie für Naturschutz (NNA), Arbeitsgemeinschaft naturgemäße Waldwirtschaft Niedersachsen, DBU Naturerbe GmbH, Deutscher Forstverein, NABU Niedersachsen, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Niedersachsen, wald.wird.mobil.de gGmbH.

Pflanzlich orientierte Ernährungsstile als Schlüssel zur Nachhaltigkeit

Prof. Achim Spiller, Dr. Antje Risius, Prof. Martina Gerken, Prof. Elke Pawelzik,
Universität Göttingen

Prof. Andreas Hahn, Dr. Katja Triplett, Universität Hannover

Der Konsum von Produkten tierischen Ursprungs ist einer der „Big Five“-Treiber des Klimawandels. Im Verlauf der letzten 50 Jahre ist der Konsum von Fleisch rapide angestiegen, der Preis für Fleisch stark gesunken. Eine stärkere Diversifizierung der Esskultur in Deutschland in jüngster Vergangenheit schließt Vielfleischesser bis zu verschiedenen Formen des Vegetarismus und anderen pflanzlich orientierten Ernährungsstilen ein. Die Hinwendung zu einer pflanzlich orientierten Ernährung ist nicht nur ökologisch, sondern auch gesundheitlich, ethisch, kulturell, religiös oder spirituell motiviert. Bisher ist jedoch unklar, wie nachhaltig die unterschiedlichen pflanzlich orientierten Ernährungsstile eigentlich sind, wie sie aus gesundheitlicher Perspektive bewertet werden können und ob bzw. wie Verbraucher diese dauerhaft beibehalten („Lebensabschnittvegetarier“).

Das Verbundprojekt hat vor diesem Hintergrund zwei Ziele: 1. Vergleich der verschiedenen Ernährungsstile aus einer umfassenden, auch interkulturellen Nachhaltigkeitsperspektive unter Einbeziehung der menschlichen Gesundheit und Leistungsfähigkeit. 2. Analyse der Frage, ob diese Ernährungsstile dauerhaft von den Menschen realisiert werden und damit langfristige Nachhaltigkeitsfortschritte erzielbar sind. Auf der Basis der Forschungsergebnisse soll die Nachhaltigkeit der Ernährung in Niedersachsen verbessert werden, z. B. durch optimierte Lebensmittelangebote und eine zielgruppenspezifische Ernährungskommunikation.

Die beiden übergeordneten Forschungsziele werden mit Methoden der empirischen Sozialforschung, klinischen Studien zur Bewertung von Ernährungs- und Gesundheitszustand sowie körperlicher Leistungsfähigkeit, Paneltests und instrumenteller Sensorik sowie Ökobilanzen interdisziplinär erarbeitet. Die Einbindung von zivilgesellschaftlichen Organisationen u. a. aus den Bereichen Tier- und Umweltschutz, Kultur und Gesundheit ist ein zentrales Element des partizipativen Vorhabens. Ein gemeinsames Programm zum forschungsorientierten Lernen mit Bachelor- und Masterstudierenden beider Universitäten stärkt die Nachwuchsförderung.

Die Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Planung der deutschen Stromnetze als Beispiel nachhaltiger Planungsinstitutionen?

Prof. Dr. Simon Fink, Universität Göttingen

Prof. Dr. Lutz Hofmann, PD Dr. Eva Ruffing, Universität Hannover

Das Forschungsvorhaben „Die Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Planung der deutschen Stromnetze als Beispiel nachhaltiger Planungsinstitutionen?“ will untersuchen, wie das Verfahren zur Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Planung der deutschen Stromnetze funktioniert, und ob es zur Nachhaltigkeit der Planung beiträgt.

Der Bau von Hochspannungsleitungen in Deutschland ist sehr umstritten. Daher hat der Gesetzgeber neue Verfahren der Öffentlichkeitsbeteiligung eingeführt. In diesen Verfahren sollen interessierte BürgerInnen, Interessengruppen, Behörden und politische Akteure ihre Stellungnahmen in den Planungsprozess einbringen. Übertragungsnetzbetreiber und Bundesnetzagentur sollen diese Stellungnahmen berücksichtigen. Wie sie dies aber tun, ist bisher unerforscht. Vor allem ist nicht klar, wie sie unterschiedliche Nachhaltigkeitsdimensionen, die in den Stellungnahmen angesprochen werden – ökologische, technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Nachhaltigkeit – verarbeiten und zu einer Gesamtentscheidung zusammenfügen und das Verfahren damit insgesamt zu einer nachhaltigen Stromtrassenplanung führt.

Das Projekt soll sozialwissenschaftliche und ingenieurwissenschaftliche Methoden kombinieren, um herauszufinden, wie Öffentlichkeitsbeteiligung und Nachhaltigkeit zusammenhängen. Jede Stufe der Stromnetzplanung – von der Bedarfsplanung über die Raumordnung und die Planfeststellung – wird daraufhin untersucht, welche Nachhaltigkeitsdimensionen von der Öffentlichkeit eingebracht werden, und welche dieser Dimensionen in den Entscheidungen der planenden Akteure besonders berücksichtigt werden. Dabei werden auf der ersten Stufe des Verfahrens – der Bedarfsplanung – zunächst alle vorgeschlagenen Trassen untersucht. Für die nächsten Stufen des Verfahrens – Raumordnung und die Planfeststellung – sollen die Planungsprozesse ausgewählter Trassen verfolgt werden.

Hauptergebnis des Projektes wird es sein zu zeigen, welche Nachhaltigkeitsdimensionen in der Planung der Stromtrassen besonders berücksichtigt oder vernachlässigt werden und warum dem so ist. Diese Erkenntnisse sind generell für die sozialwissenschaftliche Institutionenforschung interessant und können in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht werden. Sie liefern aber auch wichtige Anhaltspunkte für die Politik und für Interessengruppen, wie Öffentlichkeitsbeteiligung verbessert werden kann und welche Argumente, gespiegelt an den technischen Randbedingungen, den Vor- und Nachteilen und technischen Möglichkeiten, besonders erfolgversprechend sind. Daher sollen die Ergebnisse auf Stakeholder-Workshops mit der interessierten Öffentlichkeit diskutiert werden.

Transformation durch Gemeinschaft – Prozesse kollektiver Subjektivierung im Kontext nachhaltiger Entwicklung (TransGem)

**Prof. Dr. Thomas Etzemüller, Dr. Nikolaus Buschmann, Prof. Dr. Thorsten Raabe (Sprecher), Dr. Steffen Hamborg, Prof. Dr. Thomas Alkemeyer, Dr. Jędrzej Sulmowski, Prof. Dr. Stephanie Birkner, Universität Oldenburg
Prof. Dr. Karsten Müller, Universität Osnabrück**

Im jüngeren Nachhaltigkeitsdiskurs gelten *Gemeinschaften* als zentrale Wegbereiter einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Zugleich werden immer häufiger Nachhaltigkeitsinitiativen von Personenkreisen betrieben, die sich explizit als Gemeinschaften entwerfen. Die Forschung greift diese Entwicklungen bislang nur unzureichend auf: Entweder unterstellt sie diesen Gemeinschaften unhinterfragt Handlungsfähigkeit und Wirksamkeit, oder sie problematisiert sie einseitig als negatives Gegenmodell zu einer Gesellschaft aufgeklärter, mündiger Subjekte. Eine differenzierte, theoretisch geleitete und empirisch fundierte Auseinandersetzung mit der Entstehung und Wirkung nachhaltigkeitsorientierter Gemeinschaften ist deshalb dringend angezeigt.

Das Verbundprojekt „Transformation durch Gemeinschaft“ (TransGem) verfolgt genau dieses Ziel: Es möchte am Beispiel aktueller Nachhaltigkeitsinitiativen zum einen rekonstruieren, worin die Attraktivität von Gemeinschaften für Politik, Wissenschaft und Praxis besteht. Zum anderen lotet es ihr transformatives Potenzial und ihre gesellschaftspolitischen Konsequenzen aus, um im Dialog mit den Praxispartnern Reflexions- und Orientierungswissen sowohl für den (politischen) Umgang mit als auch für das Handeln in Gemeinschaften zu gewinnen. Konkret widmet sich das Projektkonsortium folgenden Fragestellungen: *Wie bilden sich Gemeinschaften unter Mitwirkung von Dingen, Artefakten und Technologien als Kollektivsubjekte nachhaltiger Entwicklung? Welche intendierten und nicht-intendierten Wirkungen haben diese Vergemeinschaftungen nach innen und außen? Wie sind diese im Hinblick auf die nachhaltigkeitsorientierte Transformation der Gesellschaft zu bewerten?*

Die ausgewählten empirischen Fälle – Escheroder „gASTWERKe“, Dorfgemeinschaft Oberndorf und Solidarische Landwirtschaft Oldendorf e.V. – sollen mit Zugängen der Diskursanalyse, der Praxeologie und der Psychologie analysiert werden. Diese Triangulation gestattet es, die *Entwürfe* und *alltäglichen Praktiken* nachhaltigen Gemeinschaftens sowie den individuellen *Umgang der Teilnehmer* mit kollektiven Ansprüchen und Erwartungen in den Blick zu bringen. In Erweiterung gängiger sozialwissenschaftlicher Forschung zu Gemeinschaften sollen zusammen mit konkreten Praktiken und ihren Bedeutungen auch Affekte und Emotionen als wirkmächtiger ‚Kitt‘ kollektiver Subjektivierung berücksichtigt werden. Das Verbundprojekt zeichnet sich somit durch einen einzigartigen theoretisch-methodischen Zuschnitt aus: Die drei Fälle werden parallel jeweils aus fünf fachspezifischen Perspektiven untersucht. Im Projektverlauf werden die Forschungsergebnisse kontinuierlich untereinander und mit den Praxispartnern in den Austausch gebracht. Erzielt wird so nicht nur eine transdisziplinäre Integration disziplinären Wissens, sondern auch eine gegenseitige Information und Herausforderung unterschiedlicher Perspektiven und Wissenstypen. Das Verbundprojekt verspricht Aufschluss darüber zu geben, unter welchen Bedingungen Gemeinschaften sich zu Kollektivsubjekten ausformen, inwiefern sie dabei transformative Kraft entwickeln und welche gesellschaftlichen und politischen Konsequenzen damit verbunden sind. Es eröffnet so die Möglichkeit eines reflektierten Umgangs mit den Prozessen kollektiver Subjektivierung in nachhaltigkeitsbezogener wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Praxis.

Innovative Akzeptanzforschung für nachhaltige Entwicklung durch Gamification GAME

**Prof. Dr. Roland Menges, Prof. Dr. Matthias Greiff, Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Beck, Prof. Dr.-Ing. Daniel Goldmann, Technische Universität Clausthal
Prof. Dr.-Ing. Reinhard Gerndt, Hochschule Wolfenbüttel**

Die Erforschung der Akzeptanz von Nachhaltigkeitszielen erfordert einen integrativen und interdisziplinären Ansatz. Dadurch können ökologische, soziale und ökonomische Ziele gleichberechtigt berücksichtigt werden. Hierzu soll das Forschungsprojekt „GAME“ einen Beitrag leisten. Erstmals verknüpft es komplementäre Forschungsmethoden. Es soll die Frage beantwortet werden, wie die allgemein formulierten Nachhaltigkeitsziele in individuelles Verhalten übersetzt werden können. Dazu wird auch beleuchtet, welchen Einfluss umweltpolitische Instrumente hier haben können.

Den Ausgangspunkt des Projektes stellen die niedersächsischen Energieszenarien für das Jahr 2050 dar. Die Entwicklungspfade werden um eine ressourcenorientierte Systemkomponente erweitert. Die so für den Bereich der Energie- und Ressourceneffizienz ganzheitlich formulierten Nachhaltigkeitsziele werden anschließend auf die Handlungsebene der individuellen Haushalte herunter gebrochen.

Anschließend werden diese Entscheidungen mit spieltheoretischen Interaktionsmodellen als soziale Dilemmasituationen rekonstruiert (z. B. Investition in energieeffiziente Haushaltsgeräte oder Beteiligung an Recyclingsystemen). Aus der Modellierung werden Hypothesen zum individuellen Verhalten abgeleitet, die nach der Überführung in ökonomischen Entscheidungsexperimenten empirisch überprüft werden.

Der innovative methodische Kern des Projektes liegt in der Verknüpfung der Methoden der Experimentalökonomik mit den Ressourcen und den Verbreitungs- sowie Anwendungsmöglichkeiten eines professionellen Spieledesigns (Gamification). In einer erlebbaren Umwelt, dem „Haushalts-Nachhaltigkeits-Spiel“, erhalten die Spielenden motivationssteigernde Informationen und Rückkopplungen zu ihren Entscheidungen. Anhand einer gezielten Variation des Spiels (z. B. Nutzung gemeinschaftlich finanzierten Eigentums) soll getestet werden, wie sich über die gezielte Gestaltung umweltpolitischer Variablen das Ergebnis verbessern lässt. Anschließend sind Rückschlüsse auf die kollektiven Nachhaltigkeitsziele vorgesehen.

GAME zielt darauf, Erkenntnisse über das nachhaltige Verhalten von Individuen in Situationen mit Zielkonflikten zu gewinnen. Die Individuen werden durch geeignete Lern- und Rückkopplungseffekte befähigt, diese Konflikte aufzulösen und einen eigenen Nachhaltigkeitsbeitrag zu leisten. Die Methoden der Experimentalökonomik wurden bislang ausschließlich in der akademischen Verhaltensforschung angewendet. Durch die Verknüpfung der vorwiegend im Unterhaltungsbereich eingesetzten Methoden der Gamification wird gleichzeitig ein Beitrag zur gesellschaftlichen Verbreitung der aktivierenden Nachhaltigkeitsforschung geleistet.

Nachhaltige Beteiligung: Akzeptanzsteigerung nachhaltiger Infrastrukturprojekte durch Beteiligung am Beispiel des Lärmschutzes (NaBe-L)

Prof. Nils Bandelow, Prof. Thomas Siefer, Prof. Barbara Thies, Technische Universität Braunschweig

Prof. Jutta Stender-Vorwachs, Universität Hannover

Prof. Michael Marschollek, Prof. Mareike Schulze, Peter L. Reichertz Institut für Medizinische Informatik, Technische Universität Braunschweig / Medizinische Hochschule Hannover

Der Aus- und Neubau der Schieneninfrastruktur in Stadt und Region wird wissenschaftlich, politisch und teilweise auch von Bürgerinnen und Bürgern gefordert; dies gilt auch unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten, wie die Umweltbelastung durch Straßen- und Luftverkehr, soziale Beteiligung oder die Anbindung ländlicher Räume. Das Verbundprojekt zielt darauf ab, Bedingungen und Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung für die Planung und Umsetzung einer solchen Umstrukturierung zu identifizieren, um dadurch die Akzeptanz der schlussendlich realisierten Projekte auf Seiten der Vorhabenträger und der Bürgerinnen und Bürger zu steigern. Hierfür betrachtet das Projekt die Wirksamkeit von Teilnahmeverfahren am Beispiel des Lärmschutzes bei Schienenverkehrsinfrastrukturprojekten, um evidenzbasiert Aussagen darüber treffen zu können, ob und wie eine möglichst konfliktarme und sowohl ökologisch als auch sozial nachhaltige Umsetzung gewährleistet werden kann.

Der Projektverbund besteht aus vier disziplinären Teilprojekten, die parallel und miteinander verbunden die skizzierten Forschungsfragen erarbeiten. Die Verbindung zwischen den Teilprojekten wird nicht nur über das gemeinsame Forschungsinteresse, sondern auch über ein gemeinsames Querschnittsprojekt gesichert. Darüber hinaus werden Bürgerinnen und Bürgern im Sinne eines transdisziplinären Forschungsdesigns systematisch und niederschwellig Beteiligungsmöglichkeiten am Forschungsprozess geboten. So wird das Format des Bürgercafés genutzt, um einen Austausch auf Augenhöhe zwischen betroffener Bürgerschaft und Wissenschaft zu ermöglichen und die Kriterien nachhaltiger Bürgerbeteiligung zu erarbeiten.

In Teilprojekt 1 wird zunächst die Spannungsfeldentwicklung bei Planung und Durchführung von Infrastrukturprojekten in Bezug auf regionale Betroffenheit untersucht. Während direkt betroffene Anwohner durch Großprojekte mit Lasten wie z. B. Lärmemissionen oder einem beeinträchtigten Landschaftsbild konfrontiert werden, profitiert die übrige Bevölkerung vom gesellschaftlichen Nutzen. Dabei stellt der Lärmschutz aus der Sicht Betroffener eine der zentralen Anforderungen an Bauprojekte dar, sodass das Projekt eine ihrer größten Sorgen aufnimmt (s. z. B. das Dialogforum Schiene Nord, in dem als erste Bedingung für einen Konsens „bestmöglicher Gesundheitsschutz, insbesondere Vollschutz vor Bahnlärm“ genannt wird). Bei ausgewählten betroffenen Bürgerinnen und Bürgern sollen daher Messungen des Aktivitäts-, Ruhe- und Schlafverhaltens in Abhängigkeit von objektiv festgestellten Lärmimmissionen und subjektiven Lärmwahrnehmungen (auch in Abhängigkeit von erlebten Beteiligungsmöglichkeiten) durchgeführt werden. In Teilprojekt 2 wird untersucht, ob und unter welchen Bedingungen sich verschiedene Formen der Bürgerbeteiligung bei der Entscheidungsfindung einer Trassenvariante auf das Konfliktniveau und die Akzeptanz der letztlich realisierten Entscheidung bei der Umsetzung auswirken. Unter anderem wird betrachtet, in wieweit freiwillige Teilnahmeformate bei Schieneninfrastrukturprojekten konfliktminimierend wirken. In Teilprojekt 3 wird erhoben, wie betroffene Bürgerinnen und Bürger einschlägige Regelungen des Verwaltungs- sowie des Bürgerbeteiligungsverfahrens wahrnehmen und welche Bedarfe sie

bzgl. deren Modifikation sehen. Zudem soll abhängig von den gewonnenen Erkenntnissen aus Teilprojekt 1 hinsichtlich der objektiven Lärmbelastigung geprüft werden, ob bestehende Regelwerke zu optimieren sind. Aufbauend auf diesen interdisziplinär gewonnenen Ergebnissen werden in Teilprojekt 4 Kompetenztrainings entwickelt und durchgeführt, um die Bürgerinnen und Bürger aktiv dazu zu befähigen, juristische Normen und technische Unterlagen zu durchdringen, um im weiteren Prozess Analysen sowie darauf aufbauend Optimierungsvorschläge erstellen zu können; Vertrauensmaße werden regelmäßig erhoben und auf ihre Relevanz im Prozess bzw. prozessbedingte Intensitätsschwankungen hin untersucht. Gleichzeitig wird angestrebt Fachexperten zwecks einer optimalen Bürgerbeteiligung einzubeziehen.

Im Querschnittsprojekt zur Evaluation von Bürgerbeteiligung werden die Ergebnisse der Teilprojekte zusammengeführt und im Rahmen einer interdisziplinären Perspektive Beteiligungsverfahren dahingehend evaluiert, inwieweit sich diese bzw. deren konkrete Ausgestaltung auf die Akzeptanz der im Verbund betrachteten Schienenverkehrsinfrastrukturprojekte auswirken.

Dilemmata der Nachhaltigkeit zwischen Evaluation und Reflexion. Begründete Kriterien und Leitlinien für Nachhaltigkeitswissen („Dilemmata“)

Prof. Dr. Anna Henkel, Universität, Lüneburg

Prof. Dr. Matthias Bergmann, Institut für sozial-ökologische Forschung GmbH, Frankfurt/M., und Universität Lüneburg

Prof. Dr. Nicole Karafyllis, Technische Universität Braunschweig

Prof. Dr. Bernd Siebenhüner, Prof. Dr. Karsten Speck, Universität Oldenburg

Ob in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien oder Alltag – der Ausdruck „Nachhaltigkeit“ findet Verwendung und erscheint als ebenso positiver wie berechtigter Anspruch. Diese allgemeine Akzeptanz von Nachhaltigkeit bringt jedoch eine fundamentale Schwierigkeit mit sich: Indem Nachhaltigkeit sich auf unterschiedliche Ziele bezieht – von gesunder Ernährung bis zum Klimawandel – und unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen „Nachhaltigkeit“ für sich in Anspruch nehmen, verliert der Begriff zunehmend an Schärfe und Inhalt. „Nachhaltigkeit“ droht zum leeren Signifikanten bzw. Container für höchst widersprüchliche Bedeutungen zu werden, der zwar breite Anschlussfähigkeit findet, aber zugleich in vielfacher Weise strategisch angefüllt werden kann. Eine zentrale Problematik dabei ist, dass die den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung zugrundeliegenden Annahmen (zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Veränderungen) selbst kaum auf Brüche und Passfähigkeit hin analysiert wurden.

Solche Brüche sind kennzeichnend für Nachhaltigkeit. Aus ihnen entstehen systematisch Dilemmata: Die Vielfalt von Zielsetzungen, Wissensformen und Akteuren, der Konflikt zwischen wünschbaren und machbaren Resultaten, unterschiedliche Zeitvorstellungen für Lösungen von verschiedenen Akteuren und nicht zuletzt die sich daraus ergebenden Bewertungskriterien für den Erfolg von Handlungen für mehr Nachhaltigkeit und ihre Rückwirkungen – alle diese Faktoren tragen zum Entstehen solcher Dilemmata der Nachhaltigkeit bei, die sich je nach spezifischem Kontext wiederum verschieden gestalten. Ist es richtig, dass Nachhaltigkeit einen grundsätzlich „dilemmatischen“ Charakter hat – wie im vorgeschlagenen Projekt angenommen – so gilt es, eben dies als Herausforderung zu begreifen. Diese Reflexionsleistung ist ein zentraler Beitrag, den die Geistes- und Sozialwissenschaften in den gesellschaftlichen Nachhaltigkeitsdiskurs einbringen können.

Gegenstand des Projekts ist daher, Dilemmata der Nachhaltigkeit, also im Konzept selbst bereits angelegte Widersprüche und sich abzeichnende (vermeintliche) Ausweglosigkeiten in den Blick zu nehmen und auf dieser Basis begründete Kriterien und Leitlinien für Nachhaltigkeitswissen zu erarbeiten. Dies gelingt durch eine Annäherung von zwei Seiten: Zum einen erfolgt eine empirische Analyse von Nachhaltigkeitsförderprogrammen und -projekten als zentrale praktische Verhandlungs- und Gestaltungsarenen von Nachhaltigkeit (Teilprojekt 1 und 2). Zum anderen erfolgt eine vergleichende Reflexion von Wissensfeldern und Wissensregulierung als zentralen Rahmenbedingungen der Wissensproduktion für Nachhaltigkeit (Teilprojekt 3 und 4). Die insgesamt vier Teilprojekte – zu Programmen, Projekten, Wissensfeldern und Wissensregulierung von Nachhaltigkeit – verbindet die gemeinsame Untersuchung jener Dilemmata der Nachhaltigkeit in Zusammenarbeit von Bildungswissenschaft, Governance-Forschung, Wissenschaftsphilosophie, Soziologie und – auf der Meta-Ebene – transdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung.

Auf diese Weise gelingt es, empirisch und theoretisch begründete Meta-Kriterien für Nachhaltigkeit zu generieren, die dann für die Beurteilung von Evaluationskriterien für Nachhaltigkeitsprogramme und -projekte genutzt werden können. Dazu wird ab-

schließlich ein Leitfaden vorgelegt. Insgesamt leistet das Projekt einen Beitrag zur wissenschaftlichen sowie gesellschaftlichen Verortung des Nachhaltigkeitsdiskurses und liefert auf dieser Grundlage fundiertes Orientierungswissen sowie konkrete Vorschläge für die Entwicklung von Evaluationsmaßstäben von Nachhaltigkeitsprogrammen und -projekten.

INFORMATIONEN

Tagungsort

Tagungszentrum Schloss Herrenhausen
Alte Herrenhäuser Straße 5
30419 Hannover
Deutschland

Veröffentlichung

VolkswagenStiftung
Kastanienallee 35
30519 Hannover
Deutschland
www.volkswagenstiftung.de
events@volkswagenstiftung.de

Foto (Titelseite): Uwe Schlick – pixelio.de

April 2018